

„Mein Ziel war es, neue Spieltechniken organisch in alte und neue musikalische Formen zu integrieren.“

Peter Thalheimer im Gespräch mit Gerhard Braun



Gerhard Braun

Foto: Thomas Braun

P. Thalheimer: *Du hast über mehr als sechs Jahrzehnte als Block- und Querflötist, als Komponist, als Hochschullehrer und nicht zuletzt als TIBIA-Herausgeber die Musikszene miterlebt und auch aktiv geprägt. Sicher hast Du jetzt, im fortgeschrittenen Alter, eine persönliche Meinung zu den vergangenen Jahrzehnten und zu den aktuellen Tendenzen. Für Jüngere sind diese Erfahrungen und Einschätzungen der Älteren interessant, weil sie auf einer langen Beobachtungszeit basieren. Große Zusammenhänge und Tendenzen werden erst nach Jahrzehnten sichtbar.*

Beginnen wir mit der Querflötenszene, in der Du ja seit Deiner Studienzeit und später als Hochschullehrer aktiv warst. Kann man einem Jugendlichen heute noch empfehlen, Musik mit dem Hauptfach Flöte zu studieren?

G. Braun: Da sich seit etwa 20 Jahren die beruflichen Perspektiven sowohl im künstlerischen als auch pädagogischen Bereich zunehmend verschlechtert haben, kann man ein Musikstudium heute nicht mehr vorbehaltlos empfehlen.

An welche Vorbehalte denkst Du? Oder positiv gefragt: Wie muss jemand disponiert sein, dass man ihm heute ein Musikstudium empfehlen kann? Siehst Du einen Unterschied zwischen dem künstlerischen und dem pädagogischen Bereich?

Für eine Orchesterstelle bewerben sich heute mehr als 100 Flötisten, und feste und gesicherte Musikschulstellen gibt es infolge der rigiden Sparmaßnahmen in Städten und Gemeinden ja kaum noch. Im Gegenteil: Hier wird vielfach umstrukturiert und nach Auflösung der Verträge lieber auf Stundenhonorarbasis eingestellt – ganz abgesehen von den sich verschlechternden Arbeitsbedingungen durch den Ganztagsunterricht an den Schulen. Flötenunterricht dann zwischen 17 und 21 Uhr?

Diese Gegebenheiten müssen einem Studienbewerber klar gemacht werden. Will er dann trotzdem noch Musik studieren, weil er dafür „brennt“ und sich einen anderen Beruf gar nicht vorstellen kann – dann *muss er es machen!* Es wird sich dann – bei entsprechender Eigeninitiative – auch ein Weg für eine berufliche Existenz finden lassen.

Bilden wir vielleicht überhaupt zu viele Musiker und speziell zu viele Flötistinnen und Flötisten aus?

Wenn man sich am „Markt“ orientieren würde – sicherlich. Aber die Begeisterung für die Musik und die Freude am Flötenspiel geht ja Gott sei Dank weit über „marktwirtschaftliche“

Überlegungen hinaus. Allerdings ist der Andrang bei den Studienbewerbern doch schon stark zurückgegangen, insbesondere bei der Blockflöte.

In der Tradition von Gustav Scheck und seinen Schülern – wie z. B. Deinem Lehrer Hans-Ulrich Niggemann – haben professionelle Flötisten oft auch professionell Blockflöte gespielt. Diese Tradition scheint einer Spezialisierung auf Querflöte oder Traversflöte oder Blockflöte zu weichen. Wie beurteilst Du diese Tendenz?

Diese Spezialisierung ist durch die gestiegenen Anforderungen in der Instrumentaltechnik bei beiden Instrumenten unausweichlich geworden. Die *Sonatine* von Boulez oder *Cassandra's Dream Song* von Brian Ferneyhough¹ erfordern eine zeitaufwendige Beschäftigung mit dem musikalischen Material und seinen geistigen Hintergründen, die für ein Zweitinstrument eigentlich keinen Raum lassen. Bei der Blockflöte beginnt das mit Berios *Gesti* und führt bis zu Mathias Spahlingers *nah/getrennt*². Dazu kommen die erweiterten Spieltechniken auf beiden Instrumenten, die gewissermaßen ein Spezialstudium erfordern.

Meinst Du, dass jeder Flötist Ferneyhough und jeder Blockflötist Spahlinger im Repertoire haben muss? Ich beobachte verstärkt die Tendenz, dass diese „aufwendigen“ Stücke auch von denen gemieden werden, die „nur“ ein Instrument studieren – gäbe es also vielleicht doch noch Zeit?

Natürlich muss nicht jeder Flötist diese Stücke gespielt haben, aber er sollte diese avancierten Positionen im kompositorischen Bereich doch zur Kenntnis nehmen. (Die Partituren und entsprechende Einspielungen sind ja vorhanden). Und natürlich ist im pädagogischen Bereich bei erheblichen geringeren technischen Anforderungen so eine „Doppel-Strategie“ immer noch denkbar. Der konzertierende Künstler wird sich aber wohl für ein Instrument entscheiden müssen.

Gilt Deine Einschränkung auch für das Zweitinstrument Traversflöte?

Werke von Gerhard Braun bei MOECK:

- Moeck 2502 **Acht Spielstücke** (1974)
für Sopranblockflöte und Schlagzeug
- Moeck 1584 **Albumblätter** (1997)
für Altblockflöte solo
- Moeck 1541 **Gärten der Nacht** (1983),
vier Canzonen nach Texten von
Recha Freier, für 3 Spieler mit
Blockflöten (SATB) im Wechsel, Klavier
- Moeck 461 **Inmitten der Nacht.**
Zwölf weihnachtliche Impressionen,
Sopranblockflöte solo
- NiN 2550 **Klangsplitter** (1985)
für 4 Spieler mit Sopran- bis Bass-
blockflöten in unterschiedlichen Kom-
binationen
- Moeck 1523 **Minimal Music II** (1971)
für 2 bis 5 Spieler mit Sopranino- bis
Bassblockflöten im Wechsel
- Moeck 1530 **Nachtstücke** für einen Blockflötisten
und einen Pianisten (1972),
- Moeck 1521 **Rezitative und Arien** (1975)
für Tenorblockflöte solo
- Moeck 2507 **Schattenbilder** (1980).
Fünf Meditationen für Altblockflöte solo
- Moeck 1540 **Triptychon** (1983),
für Alt-, Tenor- und Bassblockflöte im
Wechsel und Schlagzeug

Bei der Traversflöte liegt der Fall ähnlich, wobei man sagen muss, dass sich die Spielkultur auf der historischen Flöte in den letzten 30 Jahren enorm verbessert hat. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Flötist eine Bachsonate heute auf dem Traverso und morgen auf einer modernen Flöte spielen wird. Da liegen ja Welten dazwischen! Häufiger findet man deshalb auch die Verbindung Block- und Traversflöte. Hier gibt es viele spieltechnische und stilistische Parallelen.

Von allen genannten Bereichen scheint sich die Blockflötenszene am meisten in einem Umbruch zu befinden. Wohin geht die Reise?

Das lässt sich schwer prognostizieren! Das letzte Kapitel meiner Lebenserinnerungen habe ich überschrieben *Hier gilt's der Kunst*³. Ich trenne dann scharf zwischen sogenannten kommerziellen,

78
 tiefer Brumnton
 3
 rit. -----

80
 ♩ = ♩ = 84
 schneller (tänzerisch)
 mf
 3 3 3 3

82
 f ff p

84
 gehuscht
 ppp
 3

86
 Klappenschlag
 o a ba do

88
 sehr schnell ♩ = 96
 martellato
 ff
 6
 p a knarzend

90
 f ff pppp
 de ka su bo ti
 aufspringen
 Fußspitze
 6 7

Ausschnitt aus: G. Braun *Die gläserne Flöte* für Tenorblockflöte (Modell Helder Signatur Fischer); Edition Gamma, EGA 279, S. 7

d. h. „gewinnorientierten“ Kompositionen und Unternehmungen und rein künstlerischen Bestrebungen, wobei letztere naturgemäß mehr und mehr in den Hintergrund geraten. Kultur und Kunst sind unterschiedliche Begriffe. Kultur hat mehr und mehr nur noch mit Verwaltung („Management“) und Organisation zu tun, und da ist heute die „Quote“ die einzig gültige Währung. Aber ich weiß natürlich sehr wohl, dass kommerzielle Erfolglosigkeit der Preis für künstlerische Konsequenz ist.

Siehst Du diese Tendenzen auch in anderen Bereichen?

Das gilt leider für alle künstlerischen Bereiche. „Crossover“ heißt das neue Zauberwort, und Figuren wie der Geiger David Garrett sind die Leitbilder der neuen Musikergeneration.

Das zweite deutsche Fernsehen sendet auf seinem „Kulturkanal“ endlose Wiederholungen der deutschen Schlagerparade mit Dieter Thomas Heck. Berühmte Künstler tauchen dann plötzlich in irgendwelchen Quiz- oder Talkrunden auf und selbst ein Thomas Quasthoff ist sich für eine Blödelssendung mit einem Herrn Krömer nicht

zu schade. Schade, dass auch berühmte Blockflötenvirtuoson zunehmend auf dieser Schiene fahren. Vorsicht: Darunter kommt jetzt nur noch Dieter Bohlen (Deutschland sucht den Superstar!) und dann das Dschungel-Camp.

Wenn dann ein „Fachpublikum“ von 400 Blockflötenspielern frenetisch eine Bach-Persiflage der englischen Gruppe *Red Priest* bejubelt – die meisten Besucher kannten offenbar nicht die Originalversion – dann tut das schon ein bisschen weh. – Aber zurück zur ernsthaften Musik.

Lassen sich die Tendenzen der Blockflöten- und der Querflötenszene in die größeren Entwicklungen der Alten Musik und der Neuen Musik einordnen?

Die Entwicklung der Alten Musik im Hinblick auf eine historisch orientierte Aufführungspraxis und den Nachbau historischer Instrumente scheint mir zu einem gewissen Endpunkt gekommen zu sein. Es war unglaublich spannend, diese Veränderung von Beginn an (Harnoncourt, die holländische Schule etc.) miterleben zu dürfen.

Für Melissa

Das Männlein im Walde

12 zeitgenössische Variationen über Kinderlieder
für Sopranblockflöte solo von Gerhard Braun

1. Das Männlein im Walde

Ausschnitt aus: G. Braun *Das Männlein im Walde*, Heinrichshofen's Verlag, N 2497

Bei der Neuen Musik scheint mir eine Prognose ungleich schwieriger zu sein. Eine „Avantgarde“ wie in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts gibt es ja nicht mehr. Wo ist heute denn „vorn“? Es gibt vielfältige Strömungen, die unter Umständen ganz gegensätzliche Positionen einnehmen.

Bei der Blockflöte kommt hinzu, dass wir ja die ganze Zeit für ein Instrument komponiert haben, das seine letzte bautechnische Ausformung in der Mitte des 18. Jahrhunderts erfahren hat. Ein totaler Anachronismus. Erst in jüngster Zeit beschäftigen sich einige Kollegen und Instrumentenbauer mit einer behutsamen Weiterentwicklung, wie sie bei anderen Instrumenten längst stattgefunden hat. Wir dürfen gespannt sein, wie sich diese Tendenz fortsetzt.

Du bist ja selbst immer wieder auch als Komponist besonders für Deine Instrumente Block- und Querflöte hervorgetreten. Was für Ziele verfolgst Du mit diesen Arbeiten?

Nach Kompositionsstudien bei Konrad Lechner in Darmstadt habe ich mich mit dem Stück *Miniaturen* für Sopranblockflöte, Klavier und Schlagzeug⁴ für eine Aufführung beim Deutschen Tonkünstlerfest 1970 beworben. Das Stück wurde angenommen und wir haben es dann in Hannover in der alten Musikhochschule mit einigem Erfolg uraufgeführt. (Im selben Konzert haben wir übrigens auch Helmut Lachenmanns *temA* gespielt und damit einen echten Skandal verursacht!) Ich bekam dann zunehmend Aufträge von Kollegen, Konzertveranstaltern und Rundfunkstationen. So sind nach und nach ca. 80 Kompositionen entstanden, in denen Flöteninstrumente eine wichtige Rolle spielen. Mein Ziel war es, neue Spieltechniken (die ich durch Michael Vetter kennen gelernt und zum Teil weiterentwickelt habe) organisch in alte und neue musikalische Formen zu integrieren. Es ging mir dabei primär um eine Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten der in einigen Bereichen (Dynamik) doch sehr eingeschränkten Blockflöte. Mit technisch relativ einfachen Stücken habe ich dann versucht, junge Spieler an diese neue Ausdruckswelt heranzuführen. Meine

Kinderliedvariationen⁵ – eigentlich als Geburtstagsgeschenk für meine Enkelin gedacht – wurden so zu einem meiner meistgespielten Stücke.

Lieber Gerhard, vielen Dank für Deine Einschätzungen.

ANMERKUNGEN

¹ Brian Ferneyhough: *Cassandra's Dream Song* für Flöte solo; Edition Peters

² Mathias Spahlinger: *nab/getrennt* für Altblockflöte solo; Universal Edition, CD-Einspielung flautando records

³ für Blockflötenspieler: ein Zitat aus Richard Wagners Meistersingern

⁴ *Fünf Miniaturen* für Sopranblockflöte, Klavier und Schlagzeug (2 Spieler); Bosse-Edition, CD-Einspielung Cadenza Records

⁵ *Das Männlein im Walde*. Variationen über Kinderlieder für Sopranblockflöte; Heinrichshofen, CD-Einspielung flautando records □

heinrichshofen
& noetzel

Ausgaben von Gerhard Braun

Das Männlein im Walde

12 Variationen über Kinderlieder für Sopranblockflöte solo
N 2497 8,90

Arien und Tanzsätze (Händel)

aus Opern und Oratorien.
Nach historischen Bearbeitungen eingerichtet für 2 Altblockflöten
N 2509 9,50

Altblockflötenschule für Erwachsene

Ein neuer Weg zur Altblockflöte.
Mit Begleit-CD
N 2460 25,90



Gute Noten. Seit 1797.

Tel: +49 (0)4421/92 67-0 · www.heinrichshofen.de